

nachdenkender Bauer da und tut den Ausspruch: „Lacha tat i, wenn ma an foischn Glaabn hätt!“ (Lachen würde ich, wenn wir einen falschen Glauben hätten!) Verstehn Sie jetzt, was Katolischsein heißt? Man möcht's Einem fast einhämmern, wenn's ginge. Sogar den Zweifel noch bezweifeln, Das ist.

Ich hab, nachdem ich über das Alles lang und eindringlich nachgedacht habe, einmal einen Roman geschrieben. Er heißt „Heimsuchung“. Da kommen zwei Sekten vor: Die Sanften und die „Lehensbrüder Gottes“. Die Letzteren kommen dem Sinn nach zur Konsequenz, sagen sich, wenn Alles nur zum Sterben da ist, wenn in der Bibel steht: „Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben haßt, der wird's erhalten zum ewigen Leben!“ und bringen sich um, kommen zum Selbstmord.

Das sind die Religiösen, wir aber — Patos muß sein! — wir sind die Katolischen.

Lieber Herr Redaktör! Jetzt, glaub ich, hab ich Ihnen sozusagen meine „innere Einstellung“ hingerieben. Sie ersehen daraus, daß ich ein ziemlich untauglicher Bursche bin. Aber schließlich, wissen Sie was, nachdem ichs einsehe, daß wir Alle sterben müssen, versuch ich das Schwergewicht auf dieses Wort „Alle“ zu legen und bin folgedessen „Kollektivist“ geworden. Einer wie der Andere — ein bisschen Schmus, haufenweis beschissene Eitelkeit, dummes Zeug von wegen Kunst und dergleichen, schließlich mit fünfzig Jahren eine langsame Krankheit und ein Loch in der Erde — für den Einen und für den Andern.

Ich muß sagen, ich vertrag mich mit den Menschen. Sie würden Das ja auch tun, denn denken Sie bloß einmal: Man schreibt sein Zeug und kriegt für diese nette Beschäftigung noch Geld zum Leben. Und zuletzt als „ehrengachteter“ Herr Soundso noch Kränze aufs Grab. „San ma fesch, san ma katolisch!“